

Di. —
23. Juni
2026

Conrad Tao

Hagen

Emil-Schumacher-Museum

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor



Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND
RUHR



Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil



Conrad Tao

Conrad Tao gilt als eine der außergewöhnlichsten Musikerpersönlichkeiten seiner Generation: gleichermaßen Pianist und Komponist, verbindet er virtuose Brillanz mit intellektueller Tiefe und künstlerischer Neugier. Internationale Aufmerksamkeit erlangte er durch seine Fähigkeit, das klassische Repertoire mit frappierender Frische zu durchdringen und zugleich mit eigenen Werken neue Perspektiven zu eröffnen. Kritiker heben besonders seine analytische Schärfe und seine zugleich unmittelbare, emotionale Ausdruckskraft hervor.

Als Solist ist Tao weltweit mit führenden Orchestern und Dirigenten zu erleben; sein Repertoire reicht von Mozart und Beethoven bis zu zeitgenössischen Komponisten wie John Adams oder Matthias Pintscher. Dabei sucht er stets nach Verbindungen zwischen unterschiedlichen musikalischen Sprachen und Epochen. Einen zentralen Platz nimmt auch seine Tätigkeit als Komponist ein: Werke wie *Everything Must Go* oder *The Hand* zeigen eine eigenständige Tonsprache, die Tradition reflektiert und gleichzeitig erweitert.

Neben dem solistischen Spiel widmet sich Tao intensiv der Kammermusik und interdisziplinären Projekten. Er ist Mitglied des Junction Trio und arbeitet regelmäßig mit Künstlerinnen und Künstlern aus Tanz, Theater und bildender Kunst zusammen. Diese Offenheit für künstlerische Grenzüberschreitungen prägt sein Profil ebenso wie seine Begeisterung für ungewöhnliche Programme und neue Konzertformate.

Auch auf Tonträgern dokumentiert sich die Vielseitigkeit seines Schaffens eindrucksvoll, etwa in vielbeachteten Einspielungen wie *Voyages* oder *American Rage*. Zahlreiche Auszeichnungen, darunter der Avery Fisher Career Grant und der Gilmore Young Artist Award, würdigen seine künstlerische Bedeutung. Conrad Tao steht damit exemplarisch für eine Generation von Musikerinnen und Musikern, die Tradition und Gegenwart in einem lebendigen Dialog verbinden.

Konzertprogramm

Konzertende gegen 22.00 Uhr

George Gershwin (1898–1937)

„The Man I Love“

Arnold Schoenberg (1874–1951)

Klavierstück, Op. 33a

George Gershwin

„Clap Yo‘ Hands“

Scott Joplin (1868–1917)

Maple Leaf Rag

Arnold Schönberg

Klavierstück, Op. 33b

Erich Korngold (1897–1957)

*„Randy and Drake“, aus der
„Kings Row Suite“*

George Gershwin

*„I Loves You Porgy“ (Arr. Conrad Tao)
„I Got Rhythm“*

Pause

Claude Debussy (1862–1918)

*Étude Nr. 11 „Pour les arpèges
composés“*

Billy Strayhorn (1915–1967)

„Chelsea Bridge“ (Arr. Conrad Tao)

Maurice Ravel (1875–1937)

*Mouvement de menuet, aus der
Sonatine, M. 40*

George Gershwin

Rhapsodie in Blue (Arr. Conrad Tao)

Zwischen den Linien

Text Sophie Emilie Beha

Arnold Schönberg und George Gershwin spielen Tennis. Es klingt wie der Beginn eines Witzes. Tatsächlich ist es eine historische Tatsache. Irgendwann in den 1930er Jahren treffen sich die beiden Emigranten im sonnigen Los Angeles regelmäßig auf dem Tennisplatz. Der eine gilt als Revolutionär der europäischen Moderne, der andere als Schöpfer einiger der bekanntesten amerikanischen Melodien des 20. Jahrhunderts. Auf den ersten Blick scheinen sie aus unterschiedlichen Welten zu kommen. Auf den zweiten vielleicht auch. Und genau dort beginnt Conrad Tao zu fragen.

Aus dieser beiläufigen Beobachtung entstand die Idee für das Programm, das er beim Klavier-Festival Ruhr präsentiert. Ein Programm, das weniger nach nationalen Identitäten fragt als nach Berührungspunkten. Nach Momenten, in denen Menschen, Ideen und Klänge unerwartet aufeinandertreffen.

Der Dreh- und Angelpunkt dafür ist ein weiteres Zusammentreffen: „Ich glaube, der erste Impuls für das Ganze war einfach der Wunsch, Gershwin und Berg gemeinsam zu hören.“ Daraus entwickelte sich nach und nach ein Netz von Verbindungen, das Conrad Tao hörbar macht: Maurice Ravel besucht New York. Gershwin führt ihn durch Harlem. Schönberg emigriert in die Vereinigten Staaten. Erich Wolfgang Korngold landet in Hollywood. Billy Strayhorn schreibt Songs, die später oft anderen zugeschrieben werden. Und irgendwo am Anfang dieser Geschichte sitzt Scott Joplin am Klavier und veröffentlicht den „Maple Leaf Rag“.

Was auf dem Papier wie eine Sammlung einzelner Namen wirkt, wird bei Tao zu einer Art musikalischer Kartografie. Er zeichnet keine geraden Linien nach, sondern sucht nach Kreuzungen. „Ich habe einfach über diese ineinandergreifenden Dinge nachgedacht und darüber, dass sich daraus vielleicht eine Geschichte erzählen lässt.“ Dabei interessiert ihn weniger die große historische Erzählung als das, was zwischen den bekannten Kategorien liegt. Denn die Geschichte amerikanischer Musik erscheint bei näherem Hinsehen überraschend durchlässig. Europäische Komponisten lassen sich von Jazz inspirieren. Amerikanische Musiker suchen Anerkennung in Europa. Konzertmusik und Unterhaltungsmusik beeinflussen einander. Grenzen verschwimmen.

„Ich wollte eine etwas andere Perspektive darauf ausprobieren, was es eigentlich bedeutet, Musik als ‚amerikanisch‘ zu hören.“ Vielleicht ist gerade das Wort „amerikanisch“ für Tao kein Zielpunkt,

sondern eine Frage. Was bedeutet es überhaupt? Wer gehört dazu? Welche Geschichten werden erzählt und welche nicht? Während die europäische klassische Musik in scheinbar klar definierte Kategorien wie Barock, Klassik, Romantik und Moderne eingeteilt werden kann, ist die Kategorisierung US-amerikanischer Musik viel komplizierter. Wie das Land selbst, so bildet auch die Musik einen Schmelztiegel aus verschiedenen Musikstilen und Einflüssen. Ein vorherrschendes Merkmal war dabei jedoch immer ein geistiges Wagnis, etwas erfrischend Neues, ein Aufbegehren gegen Traditionen und eine Erneuerung der musikalischen Form wie auch des Klangs.

Conrad Tao spricht von einer „vielschichtigen Vorstellung amerikanischer Identität“. Seine Programmauswahl versucht deshalb nicht, eine Tradition festzuschreiben, sondern ihre Widersprüche sichtbar zu machen. Besonders deutlich wird das an Scott Joplin. Sein „Maple Leaf Rag“ (1899) ist für Tao weit mehr als eine berühmte Ragtime-Komposition. „Man könnte sich das fast so vorstellen, als würde damit die Bühne für den Rest des Programms bereitet.“

Joplins Musik verweist auf die Geschichte afroamerikanischer Musik, auf Fragen von Anerkennung und kultureller Zugehörigkeit. Und sie erinnert daran, dass musikalische Entwicklungen selten geradlinig verlaufen. Überhaupt scheint Tao Kategorien zu misstrauen — Jazz, Klassik, Moderne, Impressionismus. Für ihn sind das zwar Ordnungssysteme, die helfen können, aber ebenso oft auch den Blick verstellen.

Besonders deutlich wird das im Fall Schönbergs. Seine Klavierstücke Op. 33a und 33b stehen für eine Phase, in der sich seine Zwölftontechnik bereits etabliert hat, ohne ihre expressive Schärfe zu verlieren. Diese Miniaturen sind hochkonzentrierte musikalische Gesten, in denen jede Bewegung Bedeutung trägt. Gerade in ihrer Kürze entfalten sie eine Intensität, die weniger auf melodischer Entwicklung als auf struktureller Verdichtung beruht. Wenn Conrad Tao über Schönbergs Klavierstücke spricht, fällt überraschend oft das Wort „Groove“. Er spricht über Rhythmus, über Bewegung, über Körper im Raum. Die Musik erscheint plötzlich nicht mehr als theoretisches Konstrukt, sondern als etwas Physisches. „Mich treibt der Wunsch, zu zeigen, wie diese Musik klingen kann, wenn man sie so spielt, als hätte sie Groove – oder als wäre sie ein Tanz.“

Es ist ein Perspektivwechsel, der viel über Tao als Interpreten verrät. Er nähert sich Musik nicht primär über historische Kategorien, sondern über Erfahrung. Über das Spielen selbst. Jedes Stück besitzt für Tao eigene Gesetze und Bewegungsmöglichkeiten. Er selbst spricht von „Gravity“ — einer eigenen Logik des Fallens, Schwebens oder Beschleunigens.

George Gershwin ist dabei eine Figur in einem eigenen Spannungsfeld: zwischen populärem Songwriting, Broadway-Kultur und dem Anspruch einer amerikanischen Kunstmusik. In „The Man I Love“ (1924), einem der bekanntesten Songs aus dem Songbook, das erst 1932 in pianistisch ausgearbeiteten Fassungen erschien, zeigt sich Gershwins Fähigkeit, melodische Einfachheit mit harmonischer Raffinesse zu verbinden. „Clap Yo’ Hands“ (1926) wiederum trägt den energetischen Puls der Jazz-Ära in sich, während „I Got Rhythm“ (1930) später zu einer der wichtigsten harmonischen Grundlagen des modernen Jazz werden sollte. Auch „I Loves You, Porgy“ (1935) aus seiner Oper „Porgy and Bess“ markiert einen Wendepunkt: Hier verdichtet sich Gershwins Musik zu einer lyrischen Sprache, die Volksmusik, Jazz und klassische Traditionen miteinander verschränkt.

Seit vielen Jahren kombiniert Tao Werke unterschiedlichster Herkunft miteinander. Nicht als Crossover, sondern als bewusstes Nebeneinander. Ihn interessiert die Spannung zwischen den Dingen. Der Abstand, der Zwischenraum. „Indem man Menschen erlaubt, den Raum zwischen zwei unähnlichen Dingen zu spüren, kann das manchmal eine provokantere Art eröffnen, Zusammenhänge zu hören.“

Das ist vielleicht der eigentliche Schlüssel zu diesem Konzert. Die Musikstücke sollen nicht beweisen, dass alles zusammengehört. Sie sollen hörbar machen, wie vielfältig Beziehungen sein können. Wie Nähe und Unterschied gleichzeitig existieren. Tao beschreibt seine Weltsicht mit einem ungewöhnlichen Bild: ein Prisma. „Das Licht trifft darauf und geht in unendlich viele verschiedene, schöne Richtungen auseinander.“ Ein Zentrum, das keine Einheit erzeugt, sondern Vielfalt. Auch deshalb spricht Tao immer wieder über Menschen, deren Freundschaften und Begegnungen. Über die Tatsache, dass Musik nicht im luftleeren Raum entsteht. Die Geschichte dieses Programms ist deshalb letztlich keine Geschichte von Stilen oder Nationen. Sie ist eine Geschichte von Menschen, deren Wege sich kreuzen. Auf Reisen, in Clubs, in Konzertsälen – oder eben auf Tennisplätzen.

Veranstalter
Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber
Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung
Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto
Brantley Gutierrez

Konzerttipps

Residenz im Salzlager Jazz Piano

Mo. 29. Juni, 20 Uhr, Essen
Salzlager der Kokerei Zollverein

Francesco Tristano & Marialy Pacheco

Encuentro

Ein Treffen zweier Ausnahmepianisten,
ein Flügel-Duett voller Energie.

Weitere Infos



Klavier & Elektronik

Fr. 03. Juli, 20 Uhr, Gelsenkirchen
Heilig-Kreuz-Kirche

Brandt Brauer Frick

Brandt Brauer Frick begeistern mit
energiegeladenen Sets zwischen Club
und Konzertsaal. Ihr Sound verbindet
Techno, Klassik und Avantgarde zu
einem einzigartigen Live-Erlebnis.

Weitere Infos



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195



WAEZHOLZ



Virtuoses Spiel. Fasziniert.

Wir freuen uns auf einen herausragenden Künstler
und wünschen Ihnen ein einzigartiges Erlebnis.